

Predigt für den 21.05.20 (Himmelfahrt), Phil 4,4-9 - Freuet euch!

Teil einer Predigtreihe zum Philipperbrief

In der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Burgaltendorf

Vikar Simon Westphal

(Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.)

[Einleitung]

Viele wissen wahrscheinlich noch gar nicht, dass ich großer Fußballfan bin. Von einem eher exotischen Verein, Bayer Leverkusen. Auch öfters im Stadion. Einmal zum Pokalspiel. Leverkusen gegen den großen FC Bayern München. In Leverkusen wurde gerade das Stadion umgebaut, deswegen fand das Spiel in Düsseldorf statt. 50.000 Zuschauer – natürlich ausverkauft. Ich habe so gerade noch ein Ticket bekommen. Pokalspiel gegen die Bayern, Viertelfinale. Da rechnet man ja nicht mit soviel. Doch dann: Die erste Hälfte: Leverkusen ist völlig überlegen, aber es steht noch 0:0. Alle erwarten, dass jetzt der typische Bayerndusel kommt und sie doch noch gewinnen. Aber nach der Pause geht es erst so richtig los. In der 70. Minute steht es 3:0 für Leverkusen. Ich war alleine da, hatte leider nur eine Karte ergattern können. Aber das war egal: Die Freude mit den völlig fremden Menschen neben mir war groß. Das müsste es doch eigentlich gewesen sein. Klappt es dieses Jahr endlich mit einem Titel? Die Bayern drehen nochmal auf. 2 Minuten nach dem 3:0 das 3:1. Das wird schon noch, denke ich. Gut, dass wir drei Tore Vorsprung hatten. Doch dann beginnt das große Zittern: 2 Minuten später das 3:2 – jetzt droht das Spiel zu kippen. Die Angst auf den Rängen, das Spiel doch noch zu verlieren, wirkt ansteckend auf die Spieler. Nichts geht mehr. Angriff für Angriff führen die Bayern auf das Leverkusener Tor durch. Eine Zitterpartie. Bis in die Nachspielzeit. Dann kontert Leverkusen und erzielt das 4:2! Das Spiel ist gelaufen, Leverkusen wird hier gewinnen. Der Jubel auf den Rängen ist wieder da. Nach dem Spiel wird gefeiert. Mit Laola, mit „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin“-Gesängen. Wieder: Fremde Menschen lassen sich von der Freude gegenseitig anstecken. Freude pur.

Um große Freude geht es heute auch im Predigttext. Wir gehen einen Schritt weiter mit unserer Predigtreihe zum Philipperbrief. Paulus schreibt an die Gemeinde in Philippi, Kapitel 4, 4-9:

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! 5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! 7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. 8 Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht! 9 Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

Paulus fordert auf: Freuet euch! Was für eine schöne Aufforderung. Liebe Gemeinde, es gibt doch allen Grund zur Freude: Das schöne Wetter. Wir kennen Szenen wie die aus dem Fußballstadion aus allen möglichen Bereichen unseres Lebens. Wir haben alles was wir brauchen. Auch die Corona-Krise scheinen wir so langsam zu bewältigen. Schon bald dürfen wir wieder Gottesdienst in unserer Kirche feiern. Freude – natürlich!? Ein bisschen Lebensfreude hat doch noch niemandem geschadet.

Aber Paulus fordert in dem Bibeltext mehr. Die Aufforderung „*freut euch*“ steht nicht allein. Es handelt sich um einen ganzen Berg von Aufforderungen in unserem Predigttext. Ein herausfordernder Text: „*freuet euch!*“ „*Lasst Güte kund sein!*“ „*Sorgt euch um nichts!*“ „*Lasst kund werden!*“ „*Auf die Guten Dinge seid bedacht!*“ „*Das tut!*“ Eine Menge Aufforderungen. Und allen kommen wir ja irgendwie nach. Es gibt Momente in denen blitzt diese Freude durch. wie im Fußballstadion – oder jetzt gerade vielleicht eher vor dem Fernseher. In solchen Momenten machen wir uns keine Sorgen. Da fällt es uns nicht schwer gut drauf zu sein.

Doch: es geht um mehr als Momente. Nicht nur wenn es mir gerade in den Kram passt. Das macht die Vielzahl der Aufforderungen deutlich. Sogar mit Wiederholung: „*Freuet euch, abermals sage ich freuet euch!*“ Und nicht nur in den Momenten, wo uns das leicht fällt. „*Allewege*“ fordert Paulus uns auf zu freuen. Oder anders übersetzt „*zu allen Zeiten*“. Das ist herausfordernd. „*Freuet euch zu allen Zeiten!*“ Dann wenn es euch gut geht, aber eben auch dann, wenn der Lieblingsverein verliert. Wenn die Arbeit gerade keine Freude macht, wenn die Kinder kompliziert sind. „*Sorgt euch nicht.*“ Um Nichts! „*Lasst Güte kund sein*“. Ebenfalls nicht bestimmten Menschen, deren Nase uns passt, mit denen wir gut können. Sondern *allen*, auch denen die uns das Leben schwer machen.

Die Freude, um die es hier geht, ist mehr als die spontane Freude über einen Sieg beim Fußballspiel. Es geht um mehr. Es geht um eine Lebenshaltung. Das griechische Wort, „*Chairein*“, das hier für freuen steht – meint ein grundsätzliches Wohlbefinden. „*Chairein*“ sagt einer zur anderen zur Begrüßung oder zur Verabschiedung. Als Wunsch, dass es der Person gut geht.

Es geht also nicht um den Gefühlsausdruck. Das spontane Jubeln, das Lächeln auf dem Gesicht. Es geht um ein **neues Menschsein**. Wie sieht das aus? Der Mensch strahlt Lebenslust aus. Freude am Leben. Er nimmt das Leben gerne an. Für ihn ist das Glas nicht halbleer, sondern immer halbvoll. Mit diesem Menschen zusammen zu sein genießt man. Zeit mit ihm macht glücklich, seine Freude ist ansteckend. Er sieht das Positive in anderen Menschen, in den Ereignissen, die ihm im Leben so passieren. So ist der neue Mensch.

Das ist die Forderung von Paulus an die Christen in Philippi. Das neue Menschsein: Christen strahlen etwas Positives aus. Lebensfreude. Laufen nicht sorgenvoll durch die Welt, sondern hoffnungsvoll. Sie sind keine Langweiler, die nichts zu lachen haben. Sie gehen nicht mit gesenktem Kopf durch die Straßen, sondern mit offenem Blick. Sie verzweifeln nicht an der Welt, sondern schauen hoffnungsvoll in die Zukunft.

Wir sind herausgefordert. So zu leben. „*Freuet euch und abermals sage ich freuet euch!*“

Aber:

Freude auf Anweisung? Das ist, als würde mir meine Frau sagen: „Überrasch mich doch mal, bring mir Blumen mit!“ Und am nächsten Tag komme ich nach Hause und bringe Blumen mit. Am besten noch die Art, die sie mir vorher genannt hat. Überraschung? Wohl eher nicht. Überraschung auf Anweisung funktioniert irgendwie nicht. Genauso bei der Freude: Freu dich doch mal. Da kommt Freude auf – ne.... Das ist doch keine echte Freude. Freude muss spontan, muss vom Herzen kommen.

Und außerdem: Wie können wir bei dem Zustand der Welt voller Freude, ohne Sorge sein. Als Christen stehen wir doch nicht beobachtend dabei. Wir sehen das Leid, den Hunger, die Armut, die Krankheiten. Verharmlosen wir das Ganze nicht, wenn wir zur Freude aufrufen? Verletzen wir damit nicht sogar die Leute, denen es gerade wirklich nicht gut geht? Und die Aufzählung vom Leid in der Welt ist mit diesen Themen ja nicht abgeschlossen, da kann ich stundenlang weitererzählen. Nach dieser Aufzählung wird niemand mit neuer Freude sein Leben angehen.

In unserer Situation gerade bei Corona zur Freude aufrufen? Geht das? Menschen werden krank und sterben. Viele sind in Kurzarbeit, fürchten um ihre Jobs. Manche haben schon bald Probleme ihre Miete zu bezahlen, müssen umziehen. Wie können wir da zur Freude aufrufen?

Oder bei uns persönlich. Wenn das eigene Kind krank ist. Nicht so klar ist, woran es leidet. Es sich nicht so entwickelt, wie es normal ist, es viele Probleme gibt. Freuet euch! – Die Aufforderung: in dem Fall doch einfach nur Hohn und Spott, sogar dreist und unverschämt.

Wie lautet also die Lösung? Freude ja – wir haben ja festgestellt es gibt die freudigen Momente. Aber auf Dauer? Das scheint doch eher unsinnig zu sein. Klar es gibt Phasen in unserem Leben, in denen wir eine Freude ausstrahlen können. Aber daneben gibt es auch Phasen, in denen das einfach nicht geht. Eine Alternative ist, dass Leidende und Freuende sich unterstützen und gegenseitig bestärken.

Immerhin sagt Jesus in der Bergpredigt: „*Selig sind die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.*“ Also hat Paulus mit seinem Aufruf zur Freude, mit dem Aufruf zu einem neuen Menschsein Unrecht? Ein Aufruf, der nicht allen gilt, sondern nur denen, die gerade Grund zum Freuen haben?

Ich bin mir sicher: Paulus sagt das nicht so daher. Er ist nicht weltfremd. Er kennt das menschliche Leben, Freude und Leid. Er weiß, wie eng sie beieinander liegen. Trotzdem meint er es ernst mit einem neuen Menschsein. Und er setzt Begründungen neben die Aufforderungen:

„*in dem Herrn*“ freuen wir uns. Das bedeutet die Freude hat einen besonderen Ort. Der Herr, damit ist der Auferstandene gemeint. Wir freuen uns an dem was an Ostern geschehen ist.

Weil wir Hoffnung haben, wenn wir an die Auferstehung denken. Selbst der Tod ist besiegt, wie ist da etwas Anderes ohne Hoffnung?

„Der Herr ist nahe!“, deswegen können wir Güte kundtun. Die Philipper damals dachten vor allem an das Wiederkommen von Jesus, das sie noch in naher Zukunft erwarteten. Dieser Ausruf machte ihnen Mut. erinnerte sie, wieso sie für ihren Glauben viel Schweres durchmachten. Aber auch wir wissen: Der Herr ist nahe. Im Abendmahl, im Gebet, beim Bibellesen, im Lobpreis spüren wir seine Gegenwart. Wir wissen nicht, wann er wiederkommen wird, aber wir wissen, dass er auch im Hier und Jetzt da ist.

„sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden.“ So reagiert Paulus auf die menschlichen Sorgen. Es gibt einen Ort dafür. Bei Gott. Egal ob als Gebet oder als Flehen. Dort haben alle schlechten Momente und Sorgen ihren Platz. Wichtig dabei: Die neue Grundhaltung: voller Freude. Verbunden mit dem Danken. Dankbarkeit für die freudigen Momente.

„Der Friede Gottes [...] wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.“ Was für eine Zusage: Gott, der größer ist, als unsere Vorstellungskraft wird uns beschützen und bewahren. Es steht da nicht, „er kann“, sondern er wird. In dieser Zusage ist sich Paulus sehr sicher. Und zum Abschluss unseres Abschnittes noch einmal ähnlich: „so wird der Gott des Friedens mit euch sein“. Im Tun dessen, was wir von unseren Glaubensmüttern und Vätern gelernt, empfangen und gehört haben, wird der Gott des Friedens mit uns sein.

Was für eine Bündelung an Zusagen. Pro Aufforderung eine Zusage – **Gott fordert uns nicht mehr heraus, als er uns gibt.**

So fordert Paulus berechtigt auf: „Freuet euch“ und „sorgt euch um nichts“. Er übergeht damit nicht unsere Einwände, weil er weiß: Gott unterstützt uns. Du bist herausgefordert: Freue dich! Sorge dich nicht! Die Freude wird so zu einer Form der Dankbarkeit. Mit unserer Freude danken wir Gott, für alles was er uns gibt.

Das neue Menschsein. Es ist geprägt von einer neuen Lebenshaltung. Freude trägt auch in schweren Zeiten. Weil sie begründete Freude ist. Weil sie auf den Vertrauenswürdigsten vertraut. Auf Gott. Weil er in Jesus Christus die besten Gründe der Freude geschenkt hat. Weil wir unser Leiden und Sorgen im Gebet an ihn übergeben können. Das neue Menschsein: Mit Freude, die durchs Leben trägt. Freude die unseren Dank gegenüber Gottes Tun an uns ausdrückt.

[Schluss]

Die Aufforderung ist ernst gemeint: Freut euch! Die Freude macht unser Christsein aus. Und liebe Gemeinde, ich bin mir sicher: Diese Freude zeigt Wirkung!

1. Innerhalb der Gemeinde. Weil Freude die Liebe Gottes wirksam werden lässt. Unsere Gemeinschaft stärkt. Wenn wir weniger sorgenvoll bedenken, sondern Freude teilen. Die Freude über die Auferstehung Jesu miteinander teilen.

2. Außerhalb der Gemeinde. Freude, die springt über. Die ist ansteckend. Davon bekommen

die Menschen in unserer Nachbarschaft, die Kollegen, die Freunde etwas mit, früher oder später. Die erste Gemeinde in Jerusalem sie wuchs. Wir wissen nichts von größeren Missionsveranstaltungen. Aber wir wissen davon, dass sie freudig beisammen waren – so steht es in der Apostelgeschichte. Die Freude, die wir ausstrahlen: Sie ist unsere missionarische Chance. Einladende Gemeinde zu sein, Menschen für die Freude, die Jesus Christus in Menschen bewirkt zu begeistern.

Und ich ende mit der Zusage aus unserem Predigttext: *„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.“*

Amen